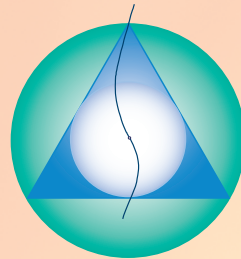


Kindergemeinschaft
Heilhaus Kassel



HEILHAUS

Geburt
Leben
Sterben

Konzeption der Kindergemeinschaft

Inhaltsverzeichnis

Einladung zum Kennenlernen	5
Die Kindergemeinschaft des Heilhauses	6
Geburt, Leben, Sterben unter einem Dach	6
Entstehung	8
Säulen der pädagogischen Arbeit	10
1. Gemeinschaftsbildung	10
Das Team	10
Zusammenarbeit mit den Eltern	11
Inklusion: Ich bin Teil einer großen Gemeinschaft	12
Übergänge	14
Nachbarschaft	15
2. Selbstentfaltung	16
Mit allen Sinnen	16
Bewegung und Körperwahrnehmung	17
Selbstbildung und kreativer Ausdruck	18
3. Rhythmen und Rituale	20
Im Kreislauf von Geburt, Leben und Sterben	20
Gestalten von Ritualen	21


Teilhabe – Beteiligung – Partizipation	22
Werte und Grundsätze zur Konflikt-, Beteiligungs- und Beschwerdekultur	22
Das Recht der Beteiligung	22
Beteiligung der Kinder	22
Beteiligung der Eltern	25
Beteiligung der Mitarbeitenden	25
Einblicke in den Alltag	26
In den Krippengruppen	26
In den altersübergreifenden Gruppen	27
In der Waldgruppe	29
In der Jahreszeitengruppe	30
Ausblick	31

Kindergemeinschaft
HEILHAUS KASSEL

 Kinderhaus
Harleshausen

 Waldgruppe
Harleshausen

 Sonnengarten
Harleshausen

 Haus des Herzens
Rothenüttmold



www.heilhaus.org



Einladung zum Kennenlernen

Wir freuen uns sehr über das stetige Wachsen und Gedeihen der Kindergemeinschaft. Seit über 30 Jahren besteht die Kindergemeinschaft an drei Standorten mit acht Gruppen. Wir möchten Ihnen zeigen, wie wir unseren Auftrag zu Bildung, Betreuung und Erziehung umsetzen und die Kinder mit Liebe, Achtsamkeit und Respekt auf ihrem Weg begleiten.

In der Kindergemeinschaft des Heilhauses können die Kinder vielfältige Erfahrungen machen, die sie für ihren Weg durch das ‚Abenteuer Leben‘ stärken. Sie erfahren, dass das Erleben von Gemeinschaft Vertrauen, Zugehörigkeit und Kraft schenkt, mit der sie ihre Umwelt gestalten können und aus der heraus sie Verantwortung für andere Menschen und die Natur übernehmen lernen.

Gerne möchten wir Sie an den Erfahrungen der Kindergemeinschaft teilhaben lassen und Ihnen unsere Arbeit vorstellen.

Das Team der Kindergemeinschaft



*Ein Sinn im Leben von uns
Menschen ist Gemeinschaft.*

*Gemeinschaft heißt:
Einzelne tun sich zusammen.*

*Gemeinschaft heißt nicht:
Alle sind gleich.*



Die Kindergemeinschaft des Heilhauses

Geburt, Leben, Sterben unter einem Dach

Im Heilhaus heißen wir Menschen in allen Phasen des Lebens willkommen.

Das Heilhaus bietet Raum für spirituelle Suche, für Gemeinschaft von Jung und Alt, für Gesundung und Heilung. Auf der Grundlage eines ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses begleiten wir Ratsuchende auf medizinischer, therapeutischer, sozialer und spiritueller Ebene. Zahlreiche kulturelle Veranstaltungen bieten Möglichkeiten zu Inspiration und Begegnung.

Das Spektrum unserer Arbeit umfasst Geburtshilfe, das Begleiten von Schwangeren, Neugeborenen und jungen Familien sowie das Fördern von Kindern und Jugendlichen. Weiterhin gehören Gesundheitsberatung, Unterstützung in Lebenskrisen, Psychotherapie, Aufenthalte zur Kur und Regeneration, die Versorgung durch eine allgemeinmedizinische Praxis sowie die Pflege und Betreuung von kranken, alten und sterbenden Menschen zu den Möglichkeiten, die im Heilhaus zur Verfügung stehen. Im Mehrgenerationenhospiz im Haus der Mitte nehmen wir schwerkranke Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Krankheiten auf sowie Erwachsene, deren Lebensweg zu Ende geht. Angehörige unterstützen wir in schwierigen Lebensphasen des Partners, von Kindern oder Eltern und begleiten sie in ihrer Trauer angesichts eines Todesfalls. Auf Wunsch gestalten wir individuelle Rituale des Abschieds.

In diesen Sinnzusammenhang ist die Arbeit der Kindergemeinschaft des Heilhauses eingebettet und setzt den im Sozialgesetzbuch fest-

geschriebenen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag auf Grundlage des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) um.

In der Kindergemeinschaft des Heilhauses können die Kinder vielfältige Erfahrungen machen, die sie für ihren weiteren Weg durch das Abenteuer Leben stärken. Sie erfahren, dass das Erleben von Gemeinschaft Vertrauen, Zugehörigkeit und Kraft schenkt, mit der sie ihre Umwelt gestalten können. Sie lernen dabei auch, Verantwortung für andere Menschen und für die Natur zu übernehmen. Gemeinschaftsbildung, Selbstentfaltung, Rhythmen und Rituale sind die Säulen unserer pädagogischen Arbeit. Sie bilden die Grundlage für unsere Ausrichtung, die lebendige Beziehungsarbeit und die achtsame Begleitung der Kinder, ihrer Eltern sowie der Zusammenarbeit im Team.

Die Kindergemeinschaft bietet Plätze für 130 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren in Kassel-Rothenditmold und Kassel-Harleshausen. Sie besteht aus Krippengruppen und altersgemischten Gruppen sowie einer Waldgruppe. Naturnahe Pädagogik ist einer unserer Schwerpunkte. In allen Gruppen sind Integrationskinder willkommen.

*Kinder suchen nach Glauben.
Vom ersten Moment auf dieser Welt
suchen sie mit ihrem Herzen
die Liebe, aus der die Seele kommt.*



Entstehung

Einen Traum haben, eine Vision darin entdecken und sie gemeinsam mit anderen Menschen verwirklichen – auf diese Weise ist das Heilhaus entstanden, das Ursa Paul 1990 in Kassel gründete. Zunächst rief sie den Verein Freundeskreis für Lebensenergie e. V. ins Leben und initiierte damit eine Gemeinschaft, die die Arbeit des Heilhauses trägt. Schritt für Schritt entstand ein Ort, an dem der Kreislauf von Geburt, Leben und Sterben gemeinsam im Alltag gelebt wird.

1993 wurde die Kindergemeinschaft gegründet. Aus der zunächst privaten Tagespflege für zwei Kinder wuchs eine Kindergruppe, für die der Verein im Kasseler Stadtteil Harleshausen ein Haus baute. Eröffnet wurde das Kinderhaus – ein blaues, achteckiges Holzhaus – am 30. November 1994 mit 18 Plätzen für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Im April 1998 entstand eine weitere Gruppe mit 16 Kindern, die Waldgruppe, mit einem Bauwagen in einem Naturschutzgebiet in der Nähe des Kinderhauses.

Mit der Gründung der Heilhaus Kassel gemeinnützigen GmbH im Jahr 2007 übernahm diese die Trägerschaft der Kindergemeinschaft. Die gemeinnützige GmbH ist anerkannter Träger der Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.



Im Jahr 2008 wählte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Heilhaus als Mehrgenerationenhaus für Kassel aus. Seit 2015 sind wir als Familienzentrum anerkannt.

2007 wurde eine kleine Krippengruppe für sechs Kinder im Alter von ein bis drei Jahren eröffnet, die in einem Raum in der Siedlung am Heilhaus in Kassel-Rothenditmold betreut wurde.

2009 vergrößerte sich die Kindergemeinschaft um die ‚Herzchen-gruppe‘, einer Krippengruppe für zwölf Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Sie hat ihren Platz im Haus des Herzens in der Siedlung am Heilhaus. Dort leben Menschen unterschiedlichen Alters und in verschiedenen Lebenssituationen miteinander. Neben der Krippengruppe sind in diesem Haus auch die Schule für schwerkranke Kinder sowie sechs Wohnungen untergebracht. Vier davon sind für Menschen mit körperlichen oder seelischen Einschränkungen im Betreuten Wohnen vorgesehen.

2014 wurde der Sonnengarten in der Daspelstraße gebaut. Dort hat eine Krippengruppe und eine altersübergreifende Gruppe ihr Zuhause gefunden.

Seit Herbst 2017 haben wir die Kindergemeinschaft um die Jahreszeitengruppe erweitert, die im Sommer 2018 in den Sonnengarten einzogen ist. Ebenso im Sommer 2018 startete eine altersübergreifende Gruppe im Haus des Herzens, die Entdeckerherzen. Die Drachenherzen vervollständigen die Kindergemeinschaft auf acht Gruppen an drei Standorten.



Säulen der pädagogischen Arbeit

1. Gemeinschaftsbildung

Die Kindergemeinschaft ist eine Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen, in der jedes Kind und jeder Erwachsene seinen Platz hat und als Teil der Gruppe wichtig ist. Im Miteinander lernen wir uns kennen und verstehen, lernen zu streiten und zu verzeihen, uns zu vertrauen und zu unterstützen.

Wir, die Erwachsenen, begleiten die Prozesse der Kinder. Eine Aufgabe, die im Alltag ein sehr bewusstes Beobachten und Wahrnehmen erfordert. Gemeinsam entdecken wir mit den Kindern, was ein Tag bereithält, welche Möglichkeiten und Herausforderungen es zu erleben gilt, was neugierig macht und erforscht werden will.

Die verschiedenen Gruppen der Kindergemeinschaft gehören zusammen. Die Kinder können sich gegenseitig besuchen: Waldkinder besuchen die Hausgruppen, Hauskinder gehen mit in den Wald, ältere Kinder besuchen die Kleinen in den Krippengruppen. Kinder aus den Gruppen in Harleshausen besuchen das Heilhaus in Rothenditmold, und die Kinder aus den Gruppen in Rothenditmold nutzen den Wald und das naturnahe Außengelände im Sonnengarten in Harleshausen. Jahreszeitenrituale und Feste feiern wir gemeinsam. Regelmäßig gibt es gruppenübergreifende und teilweise altersspezifische Angebote. Je nach Jahreszeit und Alter gehen die Kinder gemeinsam in die Natur, lernen die anderen Häuser kennen oder erkunden den

„Dschungel“ am Sonnengarten. An einem anderen Tag gehen die Kinder schwimmen oder zu angeleiteten Bewegungsangeboten und Ausdrucksmalen ins Heilhaus.

Das Team

Die Mitarbeiter*innen im Team der Kindergemeinschaft sind pädagogisch ausgebildete Fachkräfte. Als Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen und Lehrer*innen begleiten wir die Kinder mit Liebe, Achtsamkeit und Respekt auf ihrem Weg. Einige von uns sind langjährige Mitglieder des Freundeskreises für Lebensenergie e.V.; wir engagieren uns im Heilhaus und verstehen Leben und Arbeiten als eine zusammengehörige Einheit.

Als Team bringen wir die Bereitschaft mit, uns selbstkritisch mit dem eigenen Handeln auseinanderzusetzen. Zur kollegialen Teamarbeit gehören für uns regelmäßige Teambesprechungen, Supervisionen und Fortbildungen.

Neben dem festen Team engagieren sich jüngere und ältere Menschen gelegentlich ehrenamtlich in der Kindergemeinschaft. Wir freuen uns, wenn Menschen die Möglichkeit nutzen wollen, mit ihren Fähigkeiten den Alltag der Kinder mitzugestalten, an der Spontantät, Lebenslust und Lebensfreude dieser kleinen Gemeinschaft Anteil zu haben.

Wir bieten Praktikumsplätze für Menschen in Ausbildung und im Freiwilligen Sozialen Jahr. Sie werden angeleitet und können vielfältige Anregungen und Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern sammeln.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein offener und regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Team schafft Vertrauen zueinander und hilft uns, die Qualität unserer Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln. Dieser kontinuierliche Austausch bereichert alle Seiten und unterstützt die Entwicklung der Kinder.

An den Elternabenden werden inhaltliche und organisatorische Themen besprochen. Zu bestimmten Schwerpunkten laden wir Fachreferent*innen ein. Einmal im Kindergartenjahr laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ihres Kindes ein.

Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres werden die Elternvertretungen der einzelnen Gruppen für den sich konstituierenden Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat ist ein Gremium, in dem gemeinsam mit der pädagogischen Leitung als Vertretung des Trägers die Belange der Eltern, die Einhaltung gesetzlicher Rahmenbestimmungen sowie die Teilhabe und Partizipation mit den Eltern umgesetzt wird.

Wir freuen uns über die Mitarbeit und Unterstützung der Eltern:

- mit eigenen Ideen, Interessen und Stärken,
- durch Mitgestalten von Festen und Projekten,
- beim Pflegen und Renovieren unserer Häuser, des Bauwagens und des Gartens,
- als Begleitung bei Aktionen und Ausflügen.



Inklusion: Ich bin Teil einer großen Gemeinschaft

Wir gestalten gemeinschaftliches Leben, das alle Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit mit einbezieht. Inklusion bedeutet für uns, die natürliche Neugierde der Kinder auf andere Menschen aufzunehmen und ihnen einen offenen und respektvollen Umgang sowohl mit verschiedenen Kulturen und Traditionen, als auch mit körperlichen und geistigen Entwicklungsunterschieden vorzuleben. So können sich die Kinder ihre Offenheit bewahren, die Vielfalt des menschlichen Lebens annehmen und als bereichernd empfinden.

Wir bieten Integrationsplätze im Sinne der gesetzlichen Rahmenvereinbarung für Integration an, für schwerkranke Kinder, für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Kinder mit geistiger oder körperlicher Behinderung. Schwerpunkt unserer Begleitung ist das Einbeziehen der besonderen Bedürfnisse der Integrationskinder in die Achtsamkeit der Gemeinschaft und in alle Aktivitäten der Gruppe. Die Integrationsfachkräfte stehen in Kontakt mit den zuständigen Therapeut*innen der Frühförderstelle, Ergotherapie, Krankengymnastik, Logopädie etc.



In interdisziplinären Gesprächsrunden findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und den Fachkräften statt, die das Kind begleiten.

Ich bin, wie ich bin, ein Teil des Ganzen: Kinder mit Handicap erfahren die Zugehörigkeit und Akzeptanz ihrer individuellen Persönlichkeit in einer Gruppe, in der Unterschiede geachtet und respektiert werden. Es ist uns ein Anliegen, erlebbar und fühlbar zu machen, dass alle Kinder Schwächen und Stärken besitzen und in ihrer Eigenart zur Gruppe gehören.

Probier mal, ob du's selber kannst: Diese Ermutigung gilt für alle Kinder. Speziell bei Kindern mit besonderem Förderbedarf ist Geduld und wachsame Aufmerksamkeit notwendig, um sie nicht zu überfordern und zugleich bestmöglich in ihrer Selbstständigkeit zu fördern.

Heute kommt meine Therapeutin: Was Kinder in spezieller fachlicher Einzelförderung üben und trainieren müssen, kann ein Teil des Gruppenerlebens werden, wenn z. B. Ergotherapeut*innen das Kind in der Gruppe besuchen. Alle erleben spielerisch mit, was geübt wird. Anregungen aus Gesprächen mit Therapeut*innen und Eltern aufzunehmen und spielerisch im Alltag der Kindergruppe umzusetzen, sehen wir als große Chance einer kontinuierlichen Förderung.

Manche Dinge kann ich nicht: Diese Erfahrung machen Kinder mit Handicaps oft. Sei es, dass ein Kind seine Körperkraft nicht angemessen dosieren oder ein spastisch gelähmtes Kind nicht laufen kann. Für die Kinder ist es oft schwer, die eigenen Grenzen zu akzeptieren. Umso wichtiger ist eine einfühlsame Begleitung und zugewandtes Verständnis, um Enttäuschung und Schmerz durchleben zu können.



Übergänge

Als Übergänge bezeichnen wir Zeiten der Veränderung in unvertraute und neue Lebenssituationen. Diese enthalten für Kinder viele Anforderungen und können mit Verunsicherung einhergehen. Beispiele dafür sind der Beginn des Kindergartens, ein Wechsel innerhalb der Kindergemeinschaft, der Eintritt in die Schule, Umzüge, Erwerbslosigkeit oder Trennung der Eltern, Geburt und Tod in der Familie.

Übergänge bieten sowohl Risiken als auch Chancen für die Entwicklung der Kinder. Die Bewältigung eines Übergangs ist ein Prozess, an dem nicht nur das Kind, sondern auch Eltern, Team und Kindergruppe beteiligt sind. Je positiver die Erfahrungen sind, die ein Kind in seinen ersten Übergängen macht, umso leichter wird es später mit Veränderung umgehen können. Die von uns bewusste Gestaltung dieser Übergänge stärkt die Kinder in ihrer Resilienz, vermittelt Mut und Zutrauen, gibt Sicherheit für alle weiteren Übergänge, um sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen und diese gut zu bewältigen.

Daher gestalten wir die Eingewöhnung der Kinder, die neu zu uns kommen, gemeinsam mit den Eltern. Wir orientieren uns dabei am Verhalten des Kindes in der

neuen Umgebung und in der Beziehung zu uns Erwachsenen wie zu den anderen Kindern. Eine vertraute Bezugsperson begleitet das Kind in die Kindergruppe, bis es sicher genug ist, alleine zu bleiben. Die Eingewöhnung dauert so lange, wie das Kind braucht, um sich in der neuen Umgebung gut zurechtzufinden. Kinder unter drei Jahren sind in besonderem Maße auf eine achtsame und schrittweise Eingewöhnung angewiesen. Bei Verunsicherung können sie ihr inneres Gleichgewicht noch nicht allein wiederherstellen. Sie brauchen dazu eine vertraute Beziehungsperson.

Die Kinder wachsen in ihrer Kindergartenzeit der Schule entgegen. Immer gibt es die großen Vorschulkinder in der Gruppe, die Vorbild sind und mehr Verantwortung übernehmen. Selbst in die Vorschulgruppe zu kommen, erfüllt die Kinder mit Stolz. Diese Gruppe trifft sich einmal wöchentlich. Hier wird ihrem Wissensdurst in spielerischer Form Rechnung getragen. Jedes Jahr besucht die Vorschulgruppe eine oder mehrere Schulen, in die die Kinder gehen werden. Darüber hinaus pflegen die Fachkräfte die Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule. Dort klären sich die unterschiedlichen Erwartungen auf Grundlage des BEP, finden Austausch, Planungen und konzeptionelle Weiterentwicklungen statt.



Nachbarschaft

Wir freuen uns über einen lebendigen Austausch mit unserer Nachbarschaft und sind durch alltägliche Kontakte in die beiden Stadtteile Harleshausen und Rothenditmold eingebunden. Unsere Türen sind offen für Besucher*innen, und viele Fenster in unseren Räumen ermöglichen Ein- und Ausblicke. Beim täglichen Bringen und Abholen der Kinder begegnen die Eltern den Anwohner*innen. Die Kinder machen Ausflüge und treffen die Nachbar*innen, die einkaufen gehen oder den Hund ausführen. Gesichter und Personen werden vertrauter, Namen werden ausgetauscht. Die Nachbarin lädt die Kinder zum Ernten in ihren Garten ein, ein Nachbar kommt zum Vorlesen, wir laden sie zu unseren Festen ein.

Familien, Freunde und Nachbarn treffen sich bei den verschiedenen Veranstaltungen im Heilhaus wie z.B. dem Tag der offenen Tür, dem Drachenfest oder dem Weihnachtsmarkt.



*Können wir den Kindern
Freiheit schenken,
ihr Leben selbst zu gestalten?
Ihnen die Freiheit
des Wachstums erlauben?*

*Innere Lebendigkeit
ist immer verbunden
mit der Suche nach Freiheit.*





2. Selbstentfaltung

Mit allen Sinnen

Über Sinneseindrücke nehmen wir die Welt wahr: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten und Bewegungsempfindungen signalisieren dem Gehirn, was wir von der Welt erfahren. Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Handeln sind eng miteinander verbunden. Darum ist es wichtig, neben der Muskulatur auch die Sinne zu trainieren. Kinder, die ihre Sinne zu gebrauchen wissen, erleben mehr, sind innerlich reicher und sich ihrer selbst bewusster.

Oft sind wir mit den Kindern in der Natur. Der Kontakt mit den Natur-
elementen versetzt sie in Staunen, Bezauberung und Selbstverges-
senheit und lässt sie die Verbindung zu anderen Formen des Lebens
spüren. Die Natur bietet eine Fülle von Bildern, Geräuschen, Gerüchen,
Berührungs- und Empfindungsmöglichkeiten.

Darüber hinaus stellen wir den Kindern sinnliches und stimulierendes
Material zur Verfügung. Wir setzen anregende Impulse, damit sie viel-
seitige Lernerfahrungen machen können und lassen ihnen Freiheit,
mit den Materialien phantasievoll umzugehen.

Kinder brauchen Erfahrungen von liebevoll gestalteter Schönheit. Wir
dekorierten unsere Räume zusammen mit den Kindern mit Blumen und
Kerzen. Im Wald kreieren sie ihre Lieblingsplätze mit Hölzern, Blüten
und Blättern, Moos und Federn, sie bauen sich Hütten und Höhlen.
Für unsere Jahreszeitenrituale gestalten wir große, aus den Früchten
der Natur bestehende Mandalas.



Bewegung und Körperwahrnehmung

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich durch Bewegung auszudrücken. Sie brauchen Möglichkeiten, nach Herzenslust zu laufen, zu springen, zu hüpfen, zu klettern und zu toben. Angebote zur Bewegung sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kinder lernen durch körperliche Aktivitäten nicht nur ihre Muskulatur und ihr Gleichgewicht zu beherrschen; auch ihre Denkfähigkeit und ihre Sprachentwicklung wird gefördert – Bewegung ist eine starke Antriebskraft des Lernens. Sie ist zugleich das wirksamste Mittel, um Belastungen und innere Spannungen abzureagieren.

Je sicherer und geschickter sich Kinder bewegen können, desto besser kommen sie mit ihrer Umwelt zurecht. In der Bewegung finden sie leichter Kontakt zu anderen Kindern. Sie erleben, dass sie durch Bewegung und Aktivität Einfluss nehmen und eine ‚Leistung‘ vollbringen können: Wer hoch in die Bäume klettert, kann die Welt mal von oben betrachten und erntet auch noch Respekt von den anderen. Wer schnell rennen kann, ist vorne weg und außerdem nicht so leicht zu fangen. Gut balancieren zu können, bedeutet weniger hinzufallen. Das stärkt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Die Bewegungsmöglichkeiten für Kinder sind heute oft eingeschränkt. Die Natur vor der Tür bietet vor diesem Hintergrund einen Freiraum von großem Wert. Die Bewegungsfreude und Eigentätigkeit der Kinder wird hier auf natürliche Weise gefördert. Durch den weiten Raum, durch Stille und Zeit zum Innehalten wird ihre emotionale Stabilität, ihre Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit unterstützt.





Uns ist es wichtig, von Anfang an das Bewusstsein der Kinder für Körperwahrnehmung und Bewegung zu schulen. Ergänzend zu den Bewegungsmöglichkeiten in der Natur und im täglichen Spiel bieten wir gezielte Anleitung zu Bewegung und Körperwahrnehmung an. Im Körperarbeitsraum des Heilhauses erfahren die Kinder ihren Körper mit Bewegungs- und Wahrnehmungsübungen, kleinen Massageeinheiten, Yogaübungen und Bewegungsspielen. Dadurch lernen sie auch, vorgegebene Formen einzuhalten und sich kooperativ zu verhalten, was das Spielverhalten in der Gruppe stärkt.

Selbstbildung und kreativer Ausdruck

Kinder sind schöpferisch, phantasievoll und kreativ in ihrem Tun. Sie folgen ihrer Neugier und vertiefen sich mit allen Sinnen ganz in der augenblicklichen Erfahrung.

Liebe und emotionale Sicherheit sind die Grundvoraussetzung für die kindliche Entwicklung. Wenn sich ein Kind in seinen Beziehungen angenommen und verstanden fühlt, kann es sich selbst und die Welt bejahen. Es kann sich entfalten und seinem Wesen Ausdruck

verleihen. Es wird Vertrauen entwickeln und neugierig sein.

Eine tragfähige Beziehung ist auch die Grundlage für Bildung und Selbstbildung. Die Selbstbildung der Kinder beruht auf ihrem Drang, sich selbst und die Welt zu entdecken, sie zu verstehen, sich darin immer selbstständiger bewegen und ausdrücken zu können. Kinder verspüren Glück, wenn sie tätig werden und etwas erschaffen können.

Lernen ist von Gefühlen begleitet. Mit jeder Lernerfahrung wird das dabei erlebte Gefühl mitgelernt. Wenn Kinder dabei Lust, Freude und Erfolg erleben, wird ihre Einstellung zum Lernen positiv geprägt.

Darum ist es uns wichtig, Originalität und Kreativität jedes Kindes zu bestärken und Auffälligkeiten als Signale an uns zu hinterfragen. Die Kinder zu begleiten heißt für uns, sie darin zu unterstützen, selbstständig zu werden und aufzunehmen, wofür sie sich interessieren. Dazu gehören achtsame Beobachtung der einzelnen Kinder, die Dokumentation ihrer Lernprozesse und die gemeinsame Reflexion der Beobachtungen im Team.

Portfolioarbeit, Abschiedsbücher sowie mit den Kindern gestaltete Fotodokumentationen über Alltagsgeschehen oder Projektarbeiten gehören zum pädagogischen Alltag. Die kontinuierlichen Beobachtungen bilden die Grundlage für die pädagogische Planung. Daraus können sich Projekte entwickeln, an denen Kinder und Erwachsene miteinander arbeiten.

Eltern und Verwandte sind eingeladen, sich mit ihrem Können einzubringen. Berufe werden vorgestellt – der Orchestermusiker kommt mit seinem Instrument, eine Mutter spielt ein russisches Theaterstück aus ihrer Heimat, die Clownin übt mit den Kindern Clownerie ein und vieles mehr.

Im Heilhaus nutzen wir regelmäßig das Angebot des Ausdrucksmalens, bei dem die Kinder auf großformatigem Papier mit Gouachefarben und Kleister malen, angeleitet durch eine Referentin für Ausdrucksmalen. Eine Möglichkeit, einen kreativen Ausdruck für das zu finden, was die Kinder bewegt.



3. Rhythmen und Rituale

Im Kreislauf von Geburt, Leben und Sterben

Im Heilhaus wird der Kreislauf des Lebens – Geburt, Leben und Sterben – von einer Gemeinschaft im Alltag gelebt. Die Kinder haben daran Anteil und erfahren diesen Kreislauf als natürlichen Zyklus.

In der Kindergemeinschaft leben wir den Rhythmus der Tage, der Monate, des Jahres miteinander. Das beginnt damit, dass wir die Kinder an jedem Morgen herzlich begrüßen und willkommen heißen. Gemeinsam mit ihnen begrüßen wir auch den Tag: Jeder Tag ist ein neuer Beginn mit vielfältigen Möglichkeiten.

Wir sprechen über die Geburt von Geschwisterkindern ebenso wie über die eigene Geburt der Kinder – Geschichten, die sie sehr lieben. Bei einem Besuch im KinderHeilhaus – dem Geburtshaus im Heilhaus – erzählen Hebammen über Geburten, die Kinder dürfen sich in die Geburtsmulde im Erdraum kuscheln oder in der großen Geburtsbadewanne baden.

Wir freuen uns an der Lebendigkeit der Kinder und lernen von ihnen, was Leben ist: Bewegung und Kraft, Zartheit und Verletzlichkeit, Ehrlichkeit und Direktheit, Offenheit und Neugier, Liebe und Mitgefühl, Dasein im Hier und Jetzt. Wir geben ihnen Raum für ihre Lebendigkeit genauso wie Halt und Orientierung.

Leben ist Veränderung. Auch Kinder erfahren Abschied und Sterben: Die Eltern werden jeden Morgen im Kindergarten verabschiedet, die Frühlingssonne schmilzt den Schnee, ein Vogel liegt tot im Garten, ein Freund zieht weg, ein Angehöriger stirbt. Wir sprechen mit den Kindern über diese Erfahrungen und finden gemeinsam Formen und Symbole, den Abschied zu leben. Zum Beispiel zünden wir mit ihnen Kerzen an für einen gestorbenen Opa, binden Wünsche in einen Blumenkranz und legen den Kranz auf das Grab. Wir lesen Bilderbücher über den Tod vor und erzählen Geschichten. Die Kinder dürfen freudig, traurig, wütend über den Tod sein, ihn spielen und nach ihm fragen. Sie gestalten schöne Gräber





für tote Tiere, lernen ihrer Trauer und ihrem Mitgefühl Ausdruck zu verleihen und zu begreifen, dass Sterben zum Leben gehört. Mit der Eröffnung des Mehrgenerationenhospizes auf dem Heilhausgelände nutzen wir mit den Kindern die Möglichkeit, unsere Gäste im Hospiz zu besuchen. Wir gehen mal zum Frühstück in den Gemeinschaftsraum oder erfreuen uns an dem Snoezelwagen mit seinen verschiedenen Farben.

Gestalten von Ritualen

Rituale sind Formen, Übergänge bewusst zu gestalten. Sie helfen, die Schritte des Wandels in der Natur, in unseren Beziehungen und in der persönlichen Entwicklung bewusst zu gehen. Sie unterstützen uns dabei, den Kreislauf von Werden, Wachsen und Vergehen anzunehmen und in unser Leben zu integrieren. Wiederkehrende Rituale vermitteln Kindern Eingebundensein in einen größeren Zusammenhang, Geborgenheit und Sicherheit.

Wir begehen mit den Kindern verschiedene Formen von Ritualen – alltägliche Rituale und Rituale zu besonderen Anlässen. Tägliche Rituale sind zum Beispiel der Morgenkreis, mit dem wir gemeinsam den Tag beginnen. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir die Mitte, mit einem farbigen Seidentuch entsprechend der wöchentlichen Chakrenfarbe, sprechen über die dazugehörigen

Qualitäten und zünden die Kerze an. Die gemeinsame Stille vor dem Mittagessen ist ein wiederkehrendes Ritual ebenso wie der gemeinsame Tischspruch. Wir halten inne, bevor wir ein Lied singen oder einen Vers sprechen. So kommen wir in der kleinen Tischgemeinschaft zusammen und werden ruhig nach einem erlebnisreichen Vormittag.

Mit den Jahreszeiten erfahren die Kinder den Zyklus von Geburt, Leben und Sterben. In Anbindung an die Rituale im Heilhaus feiern wir diese zum Wechsel der Jahreszeiten, vertreiben den Winter, begrüßen den Frühling, teilen die Blumen und Früchte des Sommers und danken für die Ernte im Herbst. Wir entzünden Licht für die Welt im Winter.

Wir gestalten Rituale, um Übergänge im Leben der Kinder in einen größeren Zusammenhang zu stellen und ihnen Schutz und Kraft zu vermitteln. So gibt es zum Beispiel kleine Begrüßungsfeiern für neue Kinder und Abschiedsrituale für diejenigen, die die Kindergemeinschaft verlassen.

Auch die Feste, die wir feiern, sind Rituale für die Kinder. Wir feiern Geburtstage und die traditionellen Feste wie Ostern, das Laternenfest, Nikolaus und Weihnachten und Feste anderer Kulturen und Religionen.

Teilhabe – Beteiligung – Partizipation

Werte und Grundsätze zur Konflikt-, Beteiligungs- und Beschwerdekultur

Für ein Leben und Arbeiten in Gemeinschaft ist ein unterstützendes Miteinander notwendig. Gleichzeitig gehört es beim Entwickeln von Gemeinschaftlichkeit und Zugehörigkeit dazu, dass Einzelne von anderen auch herausgefordert sind, an Grenzen stoßen und Auseinandersetzungen zu führen sind.

Abreden zu treffen und Regeln des gemeinsamen Miteinanders zu entwickeln, ist in diesem Prozess unerlässlich. Tragend im Gemeinschaftsleben ist für uns dabei der Respekt zur Individualität der Einzelnen. Auf dieser Basis geht es darum, sich zu verständigen, die eigene Meinung zu vertreten, kreative Lösungen zu finden und bei Bedarf Kompromisse zu erarbeiten.

In diesem Zusammenhang sind Konflikte und Beschwerden für uns ein Ausdruck gelebten Miteinanders. Dies gilt für Große wie Kleine, für Mitarbeitende, Leitende, für Eltern und Kinder.

Ein wichtiges pädagogisches Ziel in unserer Arbeit ist, dass Kinder ihre Bedürfnisse und Gefühle kennen und vertreten lernen, dass sie lernen, ihre Anliegen einzubringen und sich für sie einzusetzen. Gemäß ihres Alters und Entwicklungsstandes gilt es, Verabredungen zu treffen und Formen der Umsetzungen miteinander zu erarbeiten und zu leben.

Gemeinsam mit dem Elternbeirat haben wir im Sinne der Qualitätssicherung ein Beschwerde- und Beteiligungsverfahren erarbeitet und implementiert. Dies steht allen Eltern in den gruppenbezogenen Informationsordnern zur Verfügung. Am ersten Elternabend eines neuen Kindergartenjahres informiert die Leitung darüber.

Das Recht der Beteiligung

In der Kindergemeinschaft ist die Beteiligung ein Recht der Kinder, der Eltern und der Mitarbeiter*innen.

Die Beteiligung der Kinder

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen – ihrer Entwicklung entsprechend – beteiligt zu werden. Das heißt, dass sie mitbestimmen und sich selbst bestimmen können, sofern es nicht ihr Wohl oder das der anderen beeinträchtigt.

Auch kleinste Kinder können und wollen sich von Anfang an beteiligen. Um ihnen die Beteiligung zu ermöglichen, sind wir durch achtsame Wahrnehmung und Beobachtung mit ihnen im Dialog.

Beim Kennenlernen der Kinder in der Eingewöhnungszeit beginnt die Beteiligung damit, dass wir uns nach dem Tempo des Kindes richten, in dem es bereit ist,

sich auf uns und die neue Umgebung einzulassen und die Eltern loszulassen.

Kinder brauchen Zeit, um sich beteiligen zu können, darum planen wir für alle Stationen des Tages ausreichend Zeit ein. Ankommen, Zusammenkommen, Spielen und Entdecken, Ruhe und Entspannung, Ausflüge und Mahlzeiten, Mittagsschlaf und Abschied sind bedeutsam und benötigen Zeit.

Wir beteiligen die Kinder, indem wir ihnen eine anregende Umgebung anbieten, die ihren Entwicklungsbedürfnissen gerecht wird, ihnen Raum für ihre Entdeckungen geben und ihre Tätigkeiten nicht plötzlich unterbrechen. Wir warten auf ihr Einverständnis, bevor wir etwas mit ihnen tun – sie hochnehmen, wickeln, anziehen – und auf ihr Mitwirken. Indem die Kinder selbst mitbestimmen, handeln und mithelfen, erfahren sie sich als kompetent und selbstwirksam. Dies ist der Boden für eine auf Vertrauen und gegenseitige Kooperation basierende Beziehung zwischen uns und den Kindern.

Die von uns vorgegebenen Rhythmen, Rituale, Strukturen und Regeln sind Sicherheit und Orientierung für die Kinder. Diese sind umso wichtiger, je jünger die Kinder sind.

Mit wachsender Sicherheit und mit dem Älterwerden der Kinder können und müssen die Strukturen und Regeln flexibler gehandhabt und mit den Kindern gemeinsam bestimmt werden. Dies betrifft die Regeln und Abläufe in der Gruppe, die Gestaltung der Räume und des Außen Geländes, die geplanten Aktivitäten und die Verteilung von Aufgaben in der Gruppe.



Der Morgenkreis ist in all unseren Gruppen ein tägliches Zusammenkommen, in dem Beteiligung altersgemäß geübt wird. Hier werden die Kinder von den Erwachsenen mit Informationen die Gruppe betreffend einbezogen. Sie entscheiden mit, welche Spiele im Morgenkreis gespielt werden. Je älter sie werden, umso mehr diskutieren und planen sie auch die Aktivitäten des Tages oder der Woche mit, äußern Wünsche und Beschwerden.

Sie lernen verschiedene Formen der Mitbestimmung kennen, die Abstimmung durch Handzeichen oder Stimmsteine, die Mehrheitsentscheidung und das Suchen nach einer zündenden Idee, mit der alle zufrieden sind. Das gemeinsame Entscheiden und Handeln stärkt die Selbstbestimmung und die sozialen Kompetenzen der Kinder. Sie üben, ihre Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken zu äußern und anderen zuzuhören. Sie lernen, Kompromisse einzugehen und entwickeln Verantwortungsbereitschaft in der Gemeinschaft. Sie erfahren, dass ihre Kritik Wirkung zeigt und Erwachsene nicht allmächtig und allwissend sind.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, diese Entscheidungsprozesse sensibel und achtsam zu unterstützen, damit sich alle Kinder entsprechend ihrer Entwicklung und Fähigkeiten beteiligen können und die Kinder lernen, Schwächere einzubeziehen. Wir sind auch in der Verantwortung, die Kinder bei der Umsetzung ihrer Entscheidungen zu unterstützen und beratend zu begleiten. Die gemeinsame Weiterführung und Vertiefung eines Themas, das die Kinder beschäftigt, lässt Zufriedenheit und Glück entstehen.



Um der schnellen und vielseitigen Entwicklung der einzelnen Kinder sowie der ganzen Gruppe möglichst gerecht zu werden, stellen wir uns im Team immer wieder die Frage, wie wir altersgerechte Beteiligungsformen im Alltag umsetzen. Wir sind immer neu herausgefordert, mit der Kreativität und den Kompetenzen der Kinder zu wachsen und regelmäßig aktiv Feedback oder Verbesserungsvorschläge einzuholen.

Beteiligung der Eltern

Wir wünschen die Beteiligung der Eltern mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen. Wir erfragen ihre Kompetenz in Bezug auf ihre Kinder und bitten sie, uns an der Lebens- und Familiengeschichte wie auch ihrem Verstehen ihrer Kinder teilhaben zu lassen. Wir freuen uns über ihre aktive Beteiligung am Gruppenalltag mit ihren persönlichen und beruflichen Kompetenzen und ihrem Teilhaben am Lernen in der Gemeinschaft. Indem wir von den gemeinsamen Erfahrungen mit den Kindern in Bildern und Worten erzählen, beteiligen wir unsererseits die Eltern. Im Rahmen von Elternabenden und über den Elternbeirat werden die Eltern darüber hinaus in inhaltliche und organisatorische Veränderungen einbezogen und informiert.

Beteiligung der Mitarbeitenden

Auch für die Mitarbeitenden ist das Einbringen der eigenen persönlichen Kompetenzen über die pädagogische Kompetenz hinaus von Bedeutung. Freude und Authentizität entstehen darüber, dass wir uns mit unseren Stärken und Interessen einbringen und uns unsere Grenzen gegenseitig eingestehen. In der Kindergemeinschaft ist das Team an konzeptionellen, inhaltlichen und personellen Entscheidungen beteiligt. Bei neu einzustellenden Mitarbeitenden ist die Meinung der Mitarbeiter*innen nach der Hospitation von entscheidender Bedeutung für die Einstellung. Nur wenn auch wir von Herzen beteiligt sind, entsteht eine erfüllende und lebendige Lerngemeinschaft.



Einblicke in den Alltag

In den Krippengruppen

Jeden Morgen begrüßen wir die Kinder aufs Neue. So unterschiedlich kommen sie an, die einen laut rufend und freudig, die anderen noch müde und kuschelig, manche wollen erst einmal in die Arme, andere sind schon Pferde oder Tiger.

Wenn alle Kinder da sind, zünden wir im Morgenkreis ein Licht an, singen gemeinsame Lieder und lernen Fingerspiele. Nach dem Frühstück wechseln sich Zeiten des Spielens, der Bewegung, der Entdeckungen, des Kuschelns und Vorlesens ab.

Im Haus werden in der Kinderküche leckere Gerichte gekocht. Hände können in Fingerfarben, Kleister und Rasierschaum baden oder in Knete und Teig greifen. Zum Springen, Hüpfen und Klettern werden Matratzen und Turnelemente ausgelegt.

Im Garten gibt es Sandkasten, Rutsche oder eine Schaukel und eine Wiese zum Rennen und Picknicken. Kisten und Schüsseln mit Sand, Steinen, Nudeln, Korken, Knöpfen, leeren Flaschen und Dosen laden ein zum Fühlen, Schütten, Schütteln, „Kochen“, Auf- und Zudrehen. Auf dem Heilhausgelände sind die Kinder Teil des gemeinschaftlichen Lebens des Heilhauses und der Siedlung. Jeden Tag kommen hier Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen zusammen – vor dem Haus parkt ein Rollstuhl neben dem Kinderwagen, das Dreirad steht neben dem Rollator.

Die Kinder besuchen die Schule für schwerkranke Kinder in den Nachbarräumen, in denen ein Wasserbett und ein Bällchenbad locken.

Wir sind gern in der Nachbarschaft unterwegs: Im Heilhaus begeistert der helle Meditationsraum die Kinder. Im Mehrgenerationenhospiz fahren wir mit dem Fahrstuhl auf die Dachterrasse und begegnen Menschen in ihrer letzten Lebensphase.

Das Wesen des Spiels ist die spielende Seele.

Im kindlichen Spielen liegt eine tiefe Ernsthaftigkeit und Leidenschaft.

Das Kind ist, was es spielt.

Es verfolgt keine Absicht mit dem, was es tut.

Es spielt im Hier und Jetzt und das, was es tut, entspricht seiner Seele.

Das ursprüngliche Spiel entsteht im Herzen, und im gemeinsamen Spiel gibt es einen Austausch von Seele zu Seele.

Das spielende Wesen ist eins.

Einssein ist Glücklichein.

Im Spiel ist das Kind Schöpfung.

Es lenkt über das Spiel

seine eigene spirituelle Entfaltung,

denn Phantasie ist seine Wirklichkeit.



Im Sonnengarten machen die Krippenkinder auf dem weitläufigen Gelände eine große Erkundungsreise mit den Naturelementen. Sie baden im Matsch und besteigen Berge. Sie sammeln Nüsse und pflücken Beeren. Sie erkunden den Bach, werfen Steine ins Wasser, die zu Fischen werden. Sie schöpfen Wasser aus dem Bach, um den Sandkasten in ein Schwimmbad zu verwandeln. Die Autoreifen sind Rückzugsort, eine Ritterburg oder werden durch den Garten gerollt. Immer wieder ist es eine große Freude zu erleben, wie die Kinder ihren Bewegungsradius erweitern und sich auf Entdeckungstour in den „Dschungel“ begeben.

Nach dem Mittagessen werden die Halbtagskinder abgeholt, und die anderen Kinder tanken neue Kraft beim Mittagsschlaf. Am Nachmittag werden die Kinder nach einer Freispielphase und Vesper abgeholt.

In den altersübergreifenden Gruppen

Sind alle Kinder da, begrüßen sich Kinder und Erwachsene im Morgenkreis mit Liedern, Spielen und Erzählrunden. Groß und Klein besprechen gemeinsam den Alltag und die anstehende Woche. Themen dafür könnten zum Beispiel die Bedürfnisse und Erlebnisse der Kinder, Ausflüge und Rituale sein.

Nach dem gemeinsamen Frühstück finden sich die Kinder je nach Gruppenzugehörigkeit an unterschiedlichen Orten zusammen: im Garten, am Waldrand, am Bauwagen, auf der Obstwiese, in der Döllbachaue, im Tannenwäldchen, auf dem Siedlungsgelände im Heilhaus oder im Haus.

Draußen gibt es viel Spannendes zu entdecken. Da hat eine Spinne kunstvoll ihr Netz an die Hauswand geknüpft. Jetzt wickelt sie eine Fliege ein und verspeist sie. Es entstehen viele Fragen, die



anschließend mit Hilfe eines Spinnenbuches geklärt werden. Im Sandkasten können Kuchen gebacken oder eine riesige Ritterburg mit Wassergräben gebaut werden. Auf Entdeckungsreise sammeln die Kinder die unterschiedlichsten Materialien zum Spielen. Es werden Nüsse geknackt, auf Bäume geklettert und die Wiesen runtergerollt. Pfützen und Bäche laden zum Planschen und Matschen ein.

Im Haus entstehen in der Bauecke hohe Türme und Schlösser, in der Puppenecke spielt eine Gruppe Familie. In der Kuschecke ist ein Kind krank geworden, es hat Siebenschläfer im Bauch. Die Ärztin kommt mit dem Arztkoffer und stellt fest: Fieber, 100 Grad! Es muss untersucht und operiert werden. Andere Kinder schauen sich gemeinsam Bücher an oder spielen Spiele am Tisch.

Am Mal- und Basteltisch wird gemalt, geklebt, gebunden, erfunden, geschnitten, gehämmert, gekleistert. Da werden auch Fahrkarten und Eintrittskarten für die Zirkusaufführung hergestellt, die gleich beginnt.

Die Spiele enden und entstehen wieder, verwandeln sich in müheloser Leichtigkeit.

Die Zeit bis zum Mittagessen lässt auch Raum für Angebote und für Unternehmungen in der ganzen Gruppe: Ausflüge in die Natur, zum nahegelegenen Spielplatz oder, je nach Jahreszeit, zum Baden oder Rodeln.

Vor dem Mittagessen treffen sich die Kinder zum Vorlesen und Erzählen in der Kuschecke. Hier haben die Kinder Zeit, noch einmal von ihrem Morgen zu berichten und spannenden Abenteuern und Geschichten zu lauschen.

An das gemeinsame Mittagessen schließt sich die einstündige Mittagsruhe an. Der Nachmittag gestaltet sich je nach Stimmung der Kinder, eher ruhig mit Malen und Basteln, lebhaft mit Verkleiden und Tanzen oder mit Spielen im Garten.

Eine Vesperzeit läutet schließlich für alle Kinder das Ende des Kindergartenabends ein.



In der Waldgruppe

Die Tage der Kinder, die in den Wald gehen, beginnen mit dem morgendlichen Treffen. Die Kinder werden von den Eltern verabschiedet und warten ungeduldig auf den Start. Heute ist der Tag vielversprechend. Nach einer regnerischen Nacht fließen die Bäche am Wegesrand und müssen gestaut und umgeleitet werden. Die gehenden Eltern schauen skeptisch zu den dunklen Regenwolken hinauf, doch die Kinder knien schon vertieft im Matsch und wollen nicht mehr gestört werden.

Wenn die erste freie Spielphase beendet ist, treffen sich alle zum Morgenkreis. Auf dem Weg dorthin sammeln die Kinder am Waldesrand Blumenblüten, Tannenzapfen, Efeublätter oder kleine Steine und gestalten damit die Mitte. Der alltägliche Guten-Morgen-Gruß und ein kurzes Lauschen der Waldgeräusche geben den Raum frei für das gemeinsame Singen oder das Erzählen wichtiger Ereignisse. Kreisspiele runden das morgendliche Begrüßungsritual ab.

Bevor die Kinder sich wieder in ihr Spiel vertiefen, stärken sie sich erst mal an dem mitgebrachten Frühstück. Schnell ist die Isomatte ausgepackt und die Brotdose geöffnet und an einem warmen Tee werden die kalten Hände gewärmt.

In der Natur haben die Kinder eine alte umgestürzte Eiche gesichtet, die sie nun aufsuchen. Die weit ausladenden Baumäste eignen sich prima zum Klettern, Wippen und Herunterspringen. Das frische und dichte Blättermeer bildet eine ideale Höhle. Schon beginnt das Einrichten der eigenen Wohnung und die Spielrollen werden verteilt. Die Kinder haben ihre Plätze erobert und gestaltet. Es ist die Zeit für die Erkundung umgefallener Baumstämme und des Versteckspiels, Zeit um der Spur eines Rehs zu folgen oder mit Hilfe eines Buches Pilze zu bestimmen. Herumliegende Äste, zart blühende





Pflanzen, Nacktschnecken, Pfützen oder tiefe Lehmgruben sprechen die Kreativität und die Phantasie der Kinder an. Sie erleben gemeinschaftlich die Schönheit der Natur und sind darin geborgen.

Erst der Ruf der Erwachsenen, dass es jetzt wieder zurückgeht, weckt die Kinder aus ihrem Spiel. Gemeinsam wird der Platz mit einer kleinen Runde verabschiedet, in der Erlebtes berichtet werden kann. Erschöpft und oft bis zur Nasenspitze voller Walderde wandert die kleine Waldgemeinschaft Richtung Kinderhaus, wo die Kinder von den Eltern in Empfang genommen werden oder weitergehen zum Mittagessen ins Kinderhaus.

Einmal in der Woche verbringen die Kinder einen Vormittag auf dem Bauwagengelände. Hier können sie im Sand spielen, verschiedenste Werkzeuge ausprobieren, Stöcke schnitzen, Fußball spielen oder kleine Schiffe bauen, um sie anschließend im nahegelegenen Bach ins Wasser zu lassen. An nassen und kalten Tagen sitzen alle mollig warm im Bauwagen am geheizten Ofen und hören Geschichten, malen Bilder, spielen Karten oder basteln.

In der Jahreszeitengruppe

Die Kinder dieser Gruppe haben die Möglichkeit, den Wechsel der Jahreszeiten mit allen Sinnen zu erfahren. Die Witterung im Frühling, Sommer, Herbst und Winter sowie die körperliche Verfassung der Kinder sind letztendlich die Indikatoren, die den Rhythmus des Tages und die dazu notwendigen Bildungsorte bestimmen. So kann es sein, dass die Kinder in den wärmeren Monaten den überwiegenden Teil des Tages im Freien verbringen. In der kälteren Jahreszeit wechseln sie zwischen Innenraum und Außenraum und ziehen sich eventuell für längere Zeiten in die Geborgenheit der Räume zurück.

Die Gruppe hat ihren festen Treffpunkt im Sonnengarten. Dort stehen für die Kinder neben dem Gruppenraum ein Ruheraum sowie der Sanitärbereich zur Verfügung.

Vom Sonnengarten aus ziehen die Kinder in die Natur, an den Waldrand, in den Wald, oder dem Bachlauf entlang. So ist die Natur in all ihren vielfältigen Facetten im Wechsel der Jahreszeiten das Lern-, Entdeckungs- und Erkundungsfeld der Kinder. Sie suchen den Innenraum auf, um Fundstücke aus der Natur zu versorgen, diese zu untersuchen, zu konservieren oder zu verarbeiten.

Die Ganztagskinder ziehen sich zum Mittagessen und der Mittagsruhe entweder in den Bauwagen oder in das Haus zurück. Sie nutzen den Innenraum zum Aufwärmen, zum Spielen, zum kreativen Ausdruck.

Projektwochen in den jeweiligen Jahreszeiten verstärken die intensiven Lernerfahrungen. So kann es sein, dass die Kinder mal eine ganze Woche im Wald verbringen, sich Tipis bauen, das Mittagessen auf dem Feuer selbst zubereiten.

Ausblick

Unsere Arbeit verstehen wir in einem ständigen Wandel innerhalb einer klaren sicherheitsgebenden Struktur. Die Kinder wie auch die Mitarbeiter*innen gestalten mit ihrer Kreativität die Konzeption stetig weiter und befruchten so die lebendigen Beziehungen unserer Kindergemeinschaft.



Quellennachweis

Gedichte: Ursa Paul

Fotos: ©HEILHAUS-STIFTUNG URSA PAUL

Stand 02/2025

Kindergemeinschaft Heilhaus Kassel

Leitung Büro

Brandaustraße 10
34127 Kassel
Tel. 05 61 / 9 83 26 - 161
kindergemeinschaft@heilhaus.org
www.heilhaus.org

Haus- und Waldgruppe

Firnskuppenstraße 22 A
34128 Kassel-Harleshausen

Haus des Herzens

Am Heilhaus 7
34127 Kassel-Rothenditmolde

Sonnengarten

Daspelstraße 19
34128 Kassel-Harleshausen

Spendenkonto Heilhaus Kassel gGmbH

Kasseler Sparkasse
IBAN DE78 5205 0353 0002 1834 62
BIC HELADEF1KAS
Verwendungszweck: Kindergemeinschaft

Träger

Heilhaus Kassel gemeinnützige GmbH
Brandaustraße 10
34127 Kassel
Tel. 05 61 / 9 83 26 - 0
Fax 05 61 / 9 83 26 - 126
kassel@heilhaus.org
www.heilhaus.org

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband
Anerkannter Träger der Jugendhilfe



Mitglied im Netzwerk der
HEILHAUS-STIFTUNG URSSA PAUL

